

# Der Fraktionsbrief

14.09.2017 | Informationen der CDU Fraktion im Kreistag Marburg-Biedenkopf | Ausgabe 08-2017

Besuch auf Aktionswoche Handwerk

## Ausbildung ist Trampolin in die Zukunft

Beeindruckt von der Vielfalt der attraktiven Berufschancen und Perspektiven im Handwerk zeigte sich CDU-Kreistagsfraktionsvorsitzender Werner Waßmuth nach einem Rundgang über die Aktionswoche Handwerk in Marburg. Kreishandwerksmeister Rolf Limbacher führte gemeinsam mit seinem Stellvertreter Hartmut Pfeiffer Vertreter aus Stadt- und Kreisparlament über die zahlreichen Informationsangebote.



„Das Handwerk bietet für Jugendliche viele Chancen.“, unterstrich Waßmuth, der bei seinem Besuch unter anderem vom künftigen Marburger Bürgermeister Wieland Stötzel und dem Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow begleitet wurde. Es sei bedauerlich, dass viele Gewerke mittlerweile mit einem Mangel an Ausbildungsinteressenten kämpfen müssten.

„Wir befinden uns auf einem gefährlichen gesellschaftlichen Irrweg, wenn nur noch Studium und Bürojobs zählen“, so Waßmuth.

Wenn eine Region auch in Zukunft erfolgreich sein will, ist sie nicht nur auf starke Köpfe, sondern auch auf fähige Hände angewiesen“, sagte der Fraktionsvorsitzende.

Deswegen sei die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit der Kreishandwerkerschaft ausdrücklich zu loben. Werner Waßmuth sagte dazu wörtlich: „Sie machen Lust auf handwerkliche Berufe“. Bei der Aktionswoche könne man erleben, dass die Ausbildungen im Handwerk spannend und vielfältig seien. „Mit kaum einem anderen Bildungsgang hat man so viele Möglichkeiten wie mit einer handwerklichen Ausbildung: man kann als Geselle arbeiten, sich als Meister weiterbilden und selbständig machen, man kann aus einem kleinen Betrieb ein Großunternehmen schaffen, man kann seine Talente im Umgang mit Kunden entfalten, aber auch künstlerische Neigungen und Begabungen zur Geltung bringen.“

„Es stimmt, was Marian Zachow kürzlich gesagt hat: Eine Ausbildung im Handwerk ist ein Trampolin in die Zukunft.“, so Waßmuth. Diesen Vergleich hatte der Erste Kreisbeigeordnete in einer Ansprache zur Freisprechungsfeier der Marburger Handwerkerschaft in Abwandlung des Wortes „Handwerk hat goldenen Boden“ verwandt. Damit wollte er deutlich machen, dass man sich mit einer Ausbildung im Handwerk in alle denkbaren Höhen des Erfolges ebenso schwingen könne sowie zufrieden und ausgefüllt kleine und mittlere (Karriere-) Sprünge machen könne.

Nicht zuletzt werde man im Trampolin, wenn man mal hin falle, fast automatisch wieder auf die Beine geschwungen. So ähnlich sei es auch mit einer Ausbildung im Handwerk. Mit ihr habe man eine so gute Grundlage, dass man sich (fast) sicher sein kann, dass man selbst bei Misserfolgen und Scheitern wieder erfolgreich neu beginnen könne.

Denkmalagentur gestartet

## Denkmäler sollen Lust statt Last sein



Rosel Eckstein / pixelio.de

Mit der Unterzeichnung einer Verwaltungsvereinbarung über die Kooperation konnte am 10.09.2017 der offizielle Startschuss für die Denkmalagentur Marburg-Biedenkopf gegeben werden. Die Kommunen Wohratal, Stadtallendorf, Rauschenberg, Neustadt, Kirchhain und Amöneburg wollen künftig gemeinsam mit dem Kreis mit einer Denkmalagentur Eigentümer, potentielle Investoren und Vereine motivieren, die Sanierung bzw. den Erhalt denkmalgeschützter Objekte in Angriff zu nehmen.

In seiner Rede anlässlich der Vertragsunterzeichnung legte der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow die grundsätzliche Problematik dar: „Risiken und Probleme für eine Denkmalsanierung werden meist viel zu hoch eingeschätzt, hingegen gibt es viel zu wenig Wissen über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Deswegen empfinden viele Menschen ein Denkmal eher als Last und trauen sich nicht daran, über eine Sanierung überhaupt nachzudenken.“ Die Denkmalagentur wolle dies

umkehren. „Wenn Eigentümer zu wenig über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten wissen, muss die Beratung zu ihnen kommen“, erläuterte Zachow. Die Denkmalagentur wolle daher aufsuchende Arbeit leisten. Jede der teilnehmenden Kommunen benenne einige Objekte vor Ort, um die sich die Denkmalagentur gezielt kümmern, indem Eigentümer und potentielle Investoren gezielt **beraten** werden. Gemeinsam mit ihnen sollen Ideen und Nutzungsstrategien entwickelt werden, um das Objekt **vermarkten** zu könne. Außerdem geht es der Agentur darum, auch das Ehrenamt in der Denkmalpflege mit den Eigentümern zu **vernetzen**, um Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. „Denkmalpaten“) zu organisieren. Last but not sollte auch bei Geldinstituten und Investoren Lobbyarbeit geleistet und innovative Finanzierungsmodelle erprobt werden, damit es gelinge, Denkmalsanierung auch zu **finanzieren**. „So soll es gemeinsam gelingen, dass ein Denkmal von der Last zur Lust wird“.

Mit der Denkmalagentur und dem Vierklang aus **beraten – vermarkten - vernetzen - finanzieren** setzt der Landkreis Empfehlungen und Ideen einer Machbarkeitsstudie der Universität Kassel um, die vom Landkreis in Auftrag geben worden war. Nach Vorliegen der Studie hat der Kreis in intensivem Dialog mit den Kommunen eine Projektgruppe aus den sechs teilnehmenden Städten und Gemeinden gebildet, die das Modellprojekt nun für die nächsten zwei Jahre gemeinsam durchführen. Dabei sollen zunächst die Aspekte Beraten und Vermarkten im Vordergrund der Arbeit stehen.



„Die Denkmalagentur ist ein wichtiger Schritt – nicht nur für den Denkmalschutz, sondern für die Vitalisierung der Dorfkerne“, unterstrich Werner Waßmuth. Wo in einem Dorf ein Denkmal leerstehe oder gar verfallend, würde die Attraktivität des ganzen Dorfes in Mitleidenschaft gezogen. „Wenn es hingegen gelingt, ein Denkmal zu sanieren und durch attraktive Nutzungskonzepte neu zu beleben, da profitiert das ganze Dorf“, sagte er. „Ich setze darauf, dass die Denkmalagentur aus leerstehenden und vom Leerstand bedrohten Gebäude wieder attraktive Visitenkarten der Dörfer macht“, so Waßmuth.

## Kreistag will weiter Förderung für Schwerbehinderte

Ebenfalls in seiner September-Sitzung hat der Kreistag ein klares Zeichen für die Förderung schwerbehinderter Menschen gesetzt: Ein Antrag von CDU und SPD zur Weiterführung des Vermittlungs- und Förderungsprojektes "IN" zur Eingliederung von Schwerbehinderten in den Arbeitsmarkt wurde angenommen.

"Das Projekt 'IN' ist ein wichtiger Baustein zur Förderung schwerbehinderter Menschen. Da das Projekt planmäßig ausläuft, fordern wir die Bundesregierung auf, ein Nachfolgeprojekt zu initiieren", erklärte Walter Horn, Arbeitsmarktexperte der CDU-Fraktion im Kreistag.

## Große Koalition kritisiert Kassenärztliche Vereinigung

Der Kreistag hat in einem Dringlichkeitsantrag von CDU und SPD die Landesregierung aufgefordert, in ihrer Funktion als Aufsichtsbehörde dafür Sorge zu tragen, dass der Streit über die Vergütung der am-

bulanten ärztlichen Tätigkeit zwischen den hessischen Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen umgehend beigelegt wird.



Dr. Horst Falk (r.) und Christian Weigel besuchten eine Arztpraxis in Dautphetal

"Der Streit hat negative Auswirkungen auf unsere Region", erklärte der Dautphetaler CDU-Kreistagsabgeordnete Dr. Horst Falk in der Debatte. Er kritisierte, dass die Kassenärztliche Vereinigung die Fördermittel für Nachwuchsgewinnung in unterversorgten Regionen einstellen wolle. "Dies betrifft in besonderer Weise das Hinterland. Von bisher 6,5 förderfähigen Hausarztstellen befinden sich 5,5 Sitze im Hinterland und ein Sitz im Ostkreis", sagte der Dautphetaler.

## Künftig jährlicher Bericht zum Radverkehr

Der Kreistag hat in seiner September-Sitzung auf Initiative der Großen Koalition den Kreisausschuss beauftragt, künftig einen jährlichen Bericht zur Radverkehrsentwicklung vorzulegen. Dieser Bericht soll den 2016 eingerichteten Radverkehrsdialog ergänzen und die Arbeit des ständigen Radverkehrsforums aufnehmen.

"Als CDU-Kreistagsfraktion haben wir alle Verkehrsmittel im Blick", sagte der stellvertretende



Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Manfred Vollmer in der Debatte. Den Grünen, die einen Gegenantrag eingebracht hatten, warf er mangelnde

Aufrichtigkeit vor. "In der schwarz-grünen Koalition waren Sie selbst jahrelang an der Radverkehrspolitik beteiligt", erinnerte sich der ehemalige Stadtallendorfer Bürgermeister.

## Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat jetzt 10 Voraushelfer mehr

Was das tatsächlich bedeutet lernten die Teilnehmer beim Voraushelferlehrgang im Gefahrenabwehrzentrum des Landratsamtes.

Die Zahl gelungener Wiederbelebungen, vor allem ohne dass die Patienten Folgeschäden erleiden müssen, ist bei uns in Marburg-Biedenkopf überdurchschnittlich hoch.

Das liegt vor allem an einer starken Rettungskette – die in unseren guten Krankenhäusern endet und schon sehr früh beginnt, nämlich mit dem Notruf.



Unsere Fachleute aus der im Kreishaus untergebrachten Leitstelle können Anrufer beispielsweise schon am Telefon zu einer Herz-Lungen-Wiederbelebung anleiten und vor allem auch bis zum Eintreffen der Rettungskräfte begleiten. Mit zu dieser Rettungskette gehören bei uns im Landkreis auch die Voraushelfer, speziell geschulte Bürgerinnen und Bürger, die bei einem Notfall in der Nähe ihrer Wohnung oder ihres Arbeitsplatzes von der Leitstelle per SMS alarmiert werden und wegen der direkten Nähe oft als erstes bei einem Patienten eintreffen, die Hilfesuchenden unterstützen und Rettungsmaßnahmen einleiten können.